

„Nüchtern betrachtet, war's betrunken besser“

Thomas Kaufmann mit neuem Olaf-Böhme-Abend im Dresdner Boulevardtheater.

Von Andreas Schwarze

Paul sitzt allein in seiner Stammkneipe. Denn die Kumpels haben seine Pinkelpause ausgenutzt, um zu verduften. Ihre Zettelbotschaft auf dem Stammtisch: „Paul zählt!“.

Sein bester Freund Olaf hat sich schon lange ins Universum verabschiedet. Und zu allem Unglück ist seit 14 Tagen auch noch die Muddi weg. Dieses trostlose Szenario bietet Thomas Kaufmann den Kreativraum, in dem er den feinsinnigen und oft brutal ehrlichen Humor des von allen Anwesenden des Abends verehrten Kabarettisten Olaf Böhme entfalten kann. Der ist und bleibt eine Dresdner Legende, seine Figuren des betrunkenen Sachsen und dessen Familie mit der „Muddi“ und den Kindern, die nur Spitznamen haben, sind Kult.

Kaufmann pflegt auch äußerlich das Image seines Vorbildes, trägt dessen Schlips mit Würde und hält sich treulich an die Maxime: „Wer schwankt, hat mehr vom Weg!“ Ihm gelingt einzigartig eine Reinkarnation Böhmes. Das musste er machen, das kann nur er machen. Aus dem Publikum raunte es: „Olaf wäre stolz auf ihn!“

Aber nun, nach diesem zweiten Abend für sein verstorbenes Idol, wird es Zeit, über den Schauspieler und Kabarettisten Thomas Kaufmann zu sprechen. Er ist aus Böhmes Schatten getreten und sein betrunkenere Sachse längst keine pure Kopie des Unikates Böhme mehr. Er hat den Staffeltab aufgenommen und denkt die Figur weiter, hinein in die zwischenmenschlichen Themen unserer Gegenwart.

Der stets am Rande des Vollrausches entlangegelnde Paul mit dem treuherzig-glasigen Blick und dem legeren Mittelklasse-Outfit stellt Fragen, die keinem sonst einfallen würden, und spricht bedächtig aus, was zu denken heutzutage schon als subversiv gilt. Er reizt aus, was Theater auch in unserem allseitig lähmend abgesicherten und bis zur Selbstaufgabe geregelten Zusammenleben weiterhin dürfen muss, wenn es für die Gesellschaft überhaupt noch eine Inspiration sein soll. Mit schwerer Zunge zur leicht verständlichen Wahrheit, mit entwerfendem Humor zur Gelassenheit in den grotesken Alltagssituationen, die wir für ein scheinbar glückliches Leben als unerlässlich ansehen.

Da geht es um das Leben vor der Muddi, unendliche Würste, ein Öko-Bordell mit Frauen aus der Region, Urlaubsschrecknisse, den Wahlzir-



Angelehnt an Olaf Böhme und doch emanzipiert von ihm: Thomas Kaufmann als betrunkenere Sachse.

FOTO: ANDREAS SCHWARZE

kus, Narzissten im Kleingarten, die Schöpfung aus russischer Sicht und natürlich um Computer und Internet mit dem Fazit: „Es ist schwer, heute dumm zu sein. Die Konkurrenz ist gigantisch!“ Wenn man Böhmes überlieferte Texte nicht kennt, kann man keinen Unterschied zwischen alten und neuen Passagen im Programm ausmachen.

Das ist so, weil sein Meisterschüler und jüngerer Bruder im Geiste offenbar über eine grundlegende Eigenschaft seines Vorbildes verfügt: Kaufmann ist ein weiser Clown mit einem großen Herzen für seine

“

Es ist schwer, heute dumm zu sein. Die Konkurrenz ist gigantisch!

Thomas Kaufmann alias Paul

Mitmenschen. Und er ist ein schlitzohriger, unerschrockener Kabarettist. Als Schauspieler vermag er all das perfekt unter einen Hut, pardon, Schlips zu bringen. Am Ende zückt Paul ein Büchlein mit sinnfrei-tiefgründigen Versen, eine Liebesgabe für die Muddi, seine Last und Lust. Gedichtet von Kaufmann oder Böhme? Oder haben die beiden sich in einem parallelen Kneipenuniversum getroffen und dem hochgeistigen Schwachsinn zusammen freien Lauf gelassen? Egal, alles ist erlaubt, was uns lachend über uns selbst nachdenken lässt.

Dieses vom Publikum begeistert aufgenommene Soloprogramm trägt auf jeden Fall dazu bei, dass wir nicht zu einer „Gesellschaft mit beschränkter Hoffnung“ verkümmern. Dazu gehört auch, dass das Boulevardtheater damit ganz im Sinne des an Leukämie gestorbenen Olaf Böhme Spenden für das neue Projektgebäude des Vereins Sonnenstrahl zur Betreuung krebserkrankter Kinder und Jugendlicher erspielt.

nächste Vorstellung: 15. Juni
Internet: boulevardtheater.de